

Sonnenbrand, eine Lappalie?

Name:

1. Lesen Sie den Text in der Arbeitsgruppe aufmerksam durch.
2. Markieren Sie die Kernbotschaften im Text.
3. Fassen Sie die wichtigsten Informationen jedes Abschnitts auf einem Extra-Blatt zusammen.

Eigenschutz der Haut

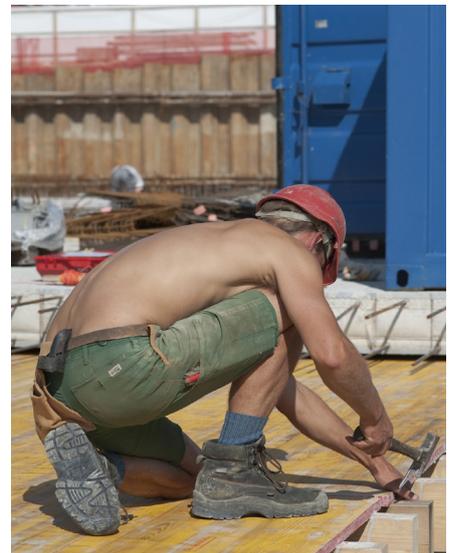
Viele Menschen bräunen sich im Sommer unter der Sonne. Macht die Farbe ihre Haut immun gegen Sonnenbrand?

Um sich vor hoher UV-Strahlung zu schützen, produziert unsere Haut verstärkt Melanin. Das ist ein Farbstoff, der unsere Haut braun aussehen lässt. Eine gebräunte Haut wird häufig als Zeichen für Schönheit und Gesundheit bewertet. Aber schützt sie wirklich ausreichend vor Sonnenbrand?

Fachleute der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) haben sich die Haut von Personen angeschaut, die das ganze Jahr über draußen arbeiten. Zum Beispiel Bauarbeiterinnen und Bauarbeiter. Die Beschäftigten in solchen Berufsgruppen sind häufig stark gebräunt, weil ihre Haut viel Melanin produziert. Doch die Fachleute haben herausgefunden: Auch die Haut dieser Personen hat keinen deutlichen Eigenschutz gegen Sonnenbrand. Das Melanin kann nicht ausreichend vor der UV-Strahlung schützen. Sogar durch verdickte Hautschichten dringen die UV-Strahlen. Solche Hautschichten, genannt Lichtschwieln, entstehen durch starke Sonneneinstrahlung.

Was macht die UV-Strahlung mit der Haut, wenn sie sich nicht schützen kann? Die Energie der Sonnenstrahlen schädigt die Erbinformationen der Hautzellen, die DNA. Es entstehen bleibende Fehler in der DNA – die durch Sonnenstrahlen entstandenen Hautschäden sind buchstäblich in unsere Haut „eingebrennt“! Das heißt, Sonnenbrände in der Kindheit und Jugend können Jahre später Hautkrebs auslösen.

Im Klartext: Sonnenbrände können unsere Haut irreparabel schädigen, auch wenn wir es erst Jahre später merken. Auch eine gebräunte Haut schützt davor nicht! Die Haut kann gegen Sonnenbrand und seine Folgen nicht abgehärtet werden.



Selbst die Haut von Menschen, die viel draußen arbeiten, besitzt keinen ausreichenden Eigenschutz.

Foto: fotolia.com/voluta